

Literatur.

A) Neue Werke.

- 1) **Bibliothek der Kirchenväter.** Band VII und VIII. Josef Köfelsche Buchhandlung. Rempten-München. M. 2.80, gbd. M. 3.60.

Band 7 enthält Tertullians private und catechetische Schriften, neu übersezt, mit Lebensabrisz und Einleitungen versehen von Dr. R. H. Kellner, Prälat und Professor der Theologie in Bonn.

Band 8 bringt des heiligen Augustin Vorträge über das Evangelium des heiligen Johannes, übersezt und mit einer Einleitung versehen von Dr. Thomas Specht, Hochschulprofessor in Dillingen.

Wir haben schon wiederholt auf diese sehr nützliche und wichtige Publikation aufmerksam gemacht. Die neuesten Forschungen werden jedesmal in der Einleitung verwertet, so daß auch in dieser Hinsicht ein Fortschritt zu verzeichnen ist.

Linz.

Dr M. Hiptmair.

- 2) **Bibliothek der Kirchenväter.** Des Eusebius Pamphili, Bischofs von Cäsarea, ausgewählte Schriften. Einleitung von Dr. Andreas Bigelmair, Hochschulprofessor in Dillingen. Rempten und München. 1913. Verlag der Josef Köfelschen Buchhandlung. Bd. IX. M. 3.50, gbd. in Leinwand M. 4.30, in Halbpergament M. 4.80

Die Herausgabe des vorliegenden Werkes im Jubeljahre des Toleranzediktes von Mailand ist schon aus diesem Grunde bestens zu begrüßen. Aber auch an und für sich muß man dafür dankbar sein. Die herrlichen Taten Konstantins zum Besten der Kirche, die zu schildern der Verfasser sich zur Aufgabe gestellt hat, müssen jeden Christen auch heute noch mit Freude erfüllen. Daß der Herr Professor in der sehr gelehrten Einleitung gerade die Themastellung des Eusebius betont, finden wir den nörgelnden Kritikern gegenüber für sehr berechtigt und lobenswert. Eusebius wollte nur das Herrliche und Schöne, was Konstantin getan, schildern, dadurch aber hat er das Tadelnswerte seines Helden nicht in Abrede gestellt. Den Schluß dieses Bandes bildet die Schrift desselben Eusebius über die Märtyrer in Palästina.

Linz.

Dr M. Hiptmair.

- 3) **Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge.** Von Bernhard Duhr S. J. II. Band: In der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Freiburg i. Br. Herder. Zwei Teile mit 182 Abbildungen (XXVIII u. 1490 S.) M. 38.—, gbd. in Halbfanz M. 45.—.

Der erste Band brachte die Geschichte der Jesuiten in Deutschland im 16. Jahrhundert. (Mit 163 Bildern und XVI u. 876 S., M. 22.—.) Die Aufnahme desselben von seiten der literarischen Welt, auch der protestantischen, war eine glänzende, höchst ehrenvolle. Man nannte diese Geschichte die „erste brauchbare, geradezu hervorragende Gesamtdarstellung der Jesuiten Deutschlands“. „Sie bringt einen bedeutenden Stoff in geschickter Gruppierung und übersichtlicher Darstellung, erschließt und verarbeitet ein weites Quellenmaterial und holt eine verzettelte Einzelliteratur mit verblüffender Sorgfalt zusammen.“ „Sie stellt ein Glanzwerk katholischer Wissenschaft dar, ist ein Monumentalwerk, eine wahre Fundgrube für die Geschichte der deutschen Jesuiten, ist ausgezeichnet durch eine nicht erreichte Gründlichkeit u. s. f., u. s. f.“

Wir sind überzeugt, daß dem zweiten Bande das gleiche Lob werde gezollt werden. Er verdient es im erhöhten Maße nach seiner materiellen Seite, da er ungemein viel Neues aus bisher verschlossenen Quellen bringt,

und in formeller Beziehung, indem die anziehenden Eigenschaften des Historikers, seine ruhige Objektivität und entschiedene Wahrheitsliebe, zur Geltung kommen. Die deutsche Gesellschaft Jesu hat im Canisiusforscher Braunsberger, im Lutherforscher Grisar und in Duhr, dem Historiker der Ordensgeschichte, ein Dreigestirn, für das sie und die katholische Welt der göttlichen Vorsehung dankbar sein müssen.

Im ersten Teile bespricht der Verfasser die politische und religiöse Lage Deutschlands, Ursachen und Anlaß des dreißigjährigen Krieges, die nieder-rheinische, oberrheinische, oberdeutsche und österreichische Ordensprovinz, die Kriegsnot, Friedensbestrebungen und Gegenströmungen, Gymnasien und Universitäten, Konvikte, die Schulkomödie. Im zweiten Teile handelt er über die Seelsorge, die Marianischen Kongregationen, die Liebestätigkeit, Klosterfrage und Klosterreform, Hofbeichtväter, Hofprediger und Prinzen-erzieher, Lagermission, Wiederherstellung der katholischen Religion in protestantischen Gebieten, Schriftstellerei und Schriftsteller, Kampf gegen nationale Unsitten und Mißstände, für und gegen die Hexenprozesse, Aufnahme, Ausbildung und Entlassung, Leben und Streben, Verwaltung und Finanzen, Befehdung, Charakterbilder.

Interessant ist mehr oder weniger jedes dieser Kapitel. Man staunt über die rasche Ausbreitung der Gesellschaft und deren reiche Wirksamkeit, die um so größer gewesen, je größer die zu bestehenden Schwierigkeiten und Verfolgungen waren. Man bewundert den Mut und die Standhaftigkeit der einzelnen Mitglieder, mit denen sie die bittersten Drangsale des dreißig-jährigen Krieges erduldeten. Anziehend treten hervor die Gestalten eines Athanasius Kircher, Tannez, Laymann, Becan, Vidermann, Balde, Spee und anderer. Wer könnte ohne Interesse die Stellung eines Verbaux und Wagnereck beim Abschluß des Westfälischen Friedens lesen? Wie psychologisch fein sind die Briefe und Entscheidungen des Generals Vitelleschi! Mit dankbarer Freude sehen wir Süddeutsche, was wir einem Ferdinand II. und Maximilian von Bayern zu verdanken haben. Es ist nichts weniger als unser katholischer Glaube. Außerst lehrreich ist die Entwicklung der Schulen und der Studienbetrieb. Aber wozu auf alles hinweisen? Man nehme das herrliche Werk selber in die Hand.

Linz.

Dr M. Hiptmair.

- 4) **Der heilige Bernhardin von Siena und die Franziskanische Wanderpredigt in Italien während des 15. Jahrhunderts.** Von Dr Karl Hefele, Pfarrer in Abtsgmünd. Freiburg. Herder. 8° (X u. 300 S.) M. 6.—, gbd. in Leinwand M. 7.—.

Bernardino Albizzeschi, nach Franziskus von Assisi wohl der populärste Heilige der apenninischen Halbinsel, der reddegewaltige Bußprediger, der wie „ein zweiter Paulus“ sich gegen die moralische Verdorbenheit Italiens erhob, hat noch immer nicht die wünschenswerte Würdigung, namentlich auf homiletischem Gebiete. „Vorliegende Arbeit hat“, wie der Verfasser im Vorwort sagt, „zum erstenmal einen größeren Teil auch der handschriftlich erhaltenen Predigthinterlassenschaft Bernhardins benützt und sich bemüht, seiner Predigt in der Geschichte besonders der italienischen Minoritenpredigt des 15. Jahrhunderts den ihr zukommenden Platz anzuweisen. Die gründliche Durchforschung und erschöpfende Verwertung der Predigten Bernhardins war dem Verfasser nicht möglich.“ Immerhin wird die gediegene Monographie Freunden homiletischer Studien willkommen sein.

Zunächst gibt der Verfasser einen kurzen Ueberblick über die franziskanische Wanderpredigt in Italien während des 15. Jahrhunderts. Von besonderem Interesse, nicht bloß für den Homileten, sondern auch für den Kirchen- und Kulturhistoriker, dürfte das zweite Kapitel sein: Inhalt und Form der franziskanischen Wanderpredigt. Das Kapitel gewährt einen tiefen Blick in das sittliche Leben der damaligen Zeit. Doch wäre es sicher gefehlt,